

„Eine Todesfalle für Vögel“

WN

Nach Kritik des Naturschutzbundes haben Stadtwerke ihre Glasfront mit Warnlinien markiert

Von Dirk Anger

MÜNSTER. Die langgezogene Glasfront am Albersloher Weg besticht als architektonischer Blickfang. Doch Zugvögeln wird die gläserne Fassade zwischen Stadtwerken und Stadthaus 3 immer wieder zum tödlichen Verhängnis. Denn Nachtigall, Singdrossel und Hausrotschwanz wollen sich auf Bäumen und Büschen hinter der Scheibe erholen. Auf dem Flug dorthin prallen sie aber mit voller Wucht gegen das durchsichtige Glas – und stürzen in den Tod.

Jetzt haben die Stadtwerke auf Kritik vom Naturschutzbund (Nabu) reagiert: Mit einem sogenannten „Birdpen“, der einem dicken Filzstift gleicht, haben die Fensterputzer für das menschliche Auge kaum sichtbare Linien auf die großen Fensterfronten gemalt. Den Vögeln scheint dies als Warnung zu genügen. „Das hat seinen Zweck erfüllt“, stellte Peter Hlubek, Vorsitzender des Naturschutzbundes, fest.



Peter Hlubek, Vorsitzender des Naturschutzbundes, zeigt auf die Glasfassade der Stadtwerke, die für Vögel in der Vergangenheit eine tödliche Falle war. Jetzt dienen ihnen für Menschen kaum sichtbare Linien als Warnung. Foto: da

nen Worten erstmals auf das Problem an der Stadtwerkfassade aufmerksam gemacht. „Für Vögel eine Todesfalle“, so der Nabu-Experte nach dem ersten Ortstermin. „Am Boden haben wir 36 teils verwesene Vogelkörper gefunden.“ Es seien vor allem Zugvögel gewesen, die sich offenbar nach einem anstrengenden Nachtflug im Morgengrauen in Büschen und Bäumen ausruhen wollten, dabei aber das Glas nicht als Hindernis erkannten. Mit den bekannten Fol-

gen. Hlubeks erster damaliger Ratschlag an die Stadtwerke: Die Scheiben nicht in der Zugzeit putzen.

Im März dieses Jahres malten die Fensterputzer mit dem Spezialstift Linien auf die Glasfront zum Albersloher Weg. „Das Unternehmen ist vernünftig mit dem Problem umgegangen“, so Hlubeks Einschätzung. Ähnliches erwartet der Vogelfreund jetzt auch beim geplanten Bahnhofsneubau, der durch eine großflächige Glasfassade bestechen soll.

Drei Fragen an:

Peter Hlubek, Vorsitzender des Naturschutzbundes

Wie kann man große Glasfronten gegen Vogelschlag schützen?

Peter Hlubek, Vorsitzender Naturschutzbund: Inzwischen gibt es spezielles Vogelschutzglas. Dabei handelt es sich um Fensterglas, das dank einer Beschichtung das ultraviolette Licht reflektiert. Die Vö-

gel nehmen das wahr und erkennen damit die Glasfassade als Hindernis.

Wo sehen Sie Probleme in Münster?

Hlubek: Der neue Bahnhof ist in Sicht mit großen Glaswänden. Ich habe den Oberbürgermeister schon auf das Problem der Vögel

hingewiesen.

Was erwarten Sie von den Planern?

Hlubek: Dass sie entsprechendes Vogelschutzglas für die Fassade verwenden. Wenn die stur sind, machen wir die Welle. Da sind wir uns mit anderen Umweltverbänden einig.